



Claudio Schöller (links) und Jamal Rada aus Leipzig haben im Designhaus mit Bausteinen ihre Vision des Zukunftszentrums gezeigt.

FOTOS: TANJA GOLDBECHER

Ein Blick in die Zukunft

KULTUR Mit einem berausenden Fest hat die Kunsthochschule ihre Jahresausstellung gefeiert. Besucher konnten mit Bausteinen den Riebeckplatz selbst umgestalten.

VON TANJA GOLDBECHER

HALLE/MZ - Auf dem runden Tisch im Designhaus der Kunsthochschule Burg Giebichenstein ist ein großer Stadtplan ausgebreitet. In der Mitte befindet sich Halles wichtigster Verkehrsknoten – der Riebeckplatz. Jenem Ort, wo der Bund bis 2028 das „Zukunftszentrum Deutsche Einheit und Europäische Transformation“ errichten will. Von dem Projekt haben Claudio Schöller und Jamal Rada aus Leipzig zwar noch nie etwas gehört. Trotzdem greifen sie sofort zu den Bausteinen, die auf dem Tisch herumliegen und setzen es zu einem futuristischen Neubau zusammen. „Das Gebäude sollte auf jeden Fall nachhaltig gebaut werden, wenn es um das Thema Zukunft geht“, sagt Rada.

An vielen Stellen hat sich in der diesjährigen Jahresausstellung am Wochenende gezeigt, wie die Kunsthochschule auch aktuelle Themen aus Halle aufgreift und nach kreativen Lösungsansätzen sucht. Laut Designhausleiter Martin Bündel sollte mit den Bausteinen ein spielerisches Format geschaffen werden, um sich mit den Veränderungen in der Stadt zu be-

schäftigen. „Das kann ein Weg sein, um viele Menschen in den Prozess einzubeziehen“, sagte Bündel.

Im konkreten Beispiel könnten fast alle etwas mit Bausteinen anfangen. Ein zehnjähriges Mädchen habe zum Beispiel das Zukunftszentrum mit einem treppenartigen Aufgang und einer Aussichtsplattform gebaut. Eine Stadtplanerin ordnete die Bau-

steine zunächst auf dem Plan an, um ein räumliches Verständnis zu entwickeln. Bereits nach wenigen Stunden war der Tisch mit grauen Bausteinen und Ideen übersät. Auch wenn letztendlich ein internationaler Architekturwettbewerb über die Gestaltung des Gebäudes entscheidet, konnten sich die Besucher der Jahresausstellung dennoch selbst damit auseinandersetzen.

Um diese Überlegungen zu verstärken, sollten an einer Pinnwand positive Gedanken zum Riebeckplatz auf Klebezetteln festgehalten werden. „Ein Platz, der viele Plätze hat“, stand beispielsweise auf einem roten Zettel. Trotz dieser eindeutigen Formulierung landete aber auch Kritik an der Wand: „Mit dem Rad fühle ich mich dort nicht sicher.“ In Halle genießt der Riebeckplatz bislang keinen guten Ruf.

Doch genau deshalb ist es laut Bündel wichtig, mit positiven Ansätzen in die Zukunft zu blicken und die anstehenden Veränderungen als Chance zu begreifen. Die Kunsthochschule selbst hat erst vor Kurzem einen internationalen Architekturwettbewerb durchgeführt, um einen Neubau gegenüber der Unterburg mit Ateliers und Werkstätten zu errichten. In den Fachkreisen heißt es, dieser Wettbewerb mit rund 200 Einsendungen könne als Blaupause für den Wettbewerb für das Zukunftszentrum gelten. Architekten sollen noch in diesem Jahr aufgefordert werden, ihre Entwürfe dafür einzureichen. Die Burg will weiterhin als Partner zur Verfügung.



Ein Fest mit vielen Höhepunkten: Ein Fabelwesen erfreute die Kinder.